

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 26. Juni 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zuladungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Nach der zweiten Lesung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Zehn Tage dauerte der Männerkampf, bis endlich am Dienstag Abend die Heeresvorlage in zweiter Lesung verabschiedet war, jener Männerkampf, an dem schließlich fast nur noch die Sozialdemokraten als Debatter, das Kriegsministerium als Beschwichtigter, das Präsidium als Ordnungsruf beteiligt waren.

Nun geht es also zur dritten Lesung, und von der erwartet man allerdings noch eine wichtige Tat: die Wiederherstellung der Regierungsforderung, wonach wir 6 neue Regimenter Kavallerie erhalten sollen.

Ein dunkle Ahnung davon geht jetzt anscheinend auch den Reichstagsabgeordneten auf, und man sagt, daß sie in der dritten Lesung die 3 gestrichenen Regimenter bewilligen würden.

lich und nötig sein. Alle Feldzüge der letzten Jahre auch das ostasiatische haben gezeigt, daß man zu wenig Kavallerie hatte.

Politische Tageschau.

Der Kaiserbesuch am Gmundener Hof.

Es ist noch nicht endgültig bestimmt, ob die Kaiserin an dem für Mitte August geplanten Besuche des Kaisers am Gmundener Hof teilnehmen wird, jedenfalls aber wird einer der Prinzenöhne mit dem Kaiser dort eintreffen.

Die Auszeichnung des Fürsten Bülow.

Dem Fürsten Bülow ist bekanntlich am Tage des Kaiserjubiläums bei seiner Durchreise durch Basel eine Bronzeplakette des Monarchen überreicht worden. Der „Neuen Preussischen Korrespondenz“ wird dazu geschrieben: „Hier und da hat man den Vorgang in politischem Sinne verwertet.“

Die ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung

trat in ihrer erweiterten, von Staatssekretär Dr. Solf geschaffenen Gestalt am Montag im großen Sitzungssaal des Reichskolonialamtes zum ersten Male zusammen. Nachdem der Staatssekretär die aus allen Teilen erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten, welche lautete: Maßnahmen gegen unsolide koloniale Gründungen.

Poincarés Englandreise.

Der Präsident der französischen Republik ist Dienstag früh an Bord des neuen Panzerschiffes „Courbet“ von Cherbourg nach England abgereist. — Die Londoner Zeitungen veröffentlichen herzlich gefaltene Begrüßungsartikel.

daß das herzogliche Einvernehmen mit Frankreich von keiner Seite so aufgefaßt werden dürfe, als ob es eine Tür für Feindseligkeiten gegen Deutschland öffne. — In Spithead zeigte Dienstag eine Salve von 21 Kanonenschüssen um 12 Uhr 10 Minuten die Ankunft des Präsidenten an.

Ein Rechenfehler des französischen Generalstabes.

Zum Schluß der Dienstag-Sitzung der französischen Kammer brachte Jaurès einen Beschlusantrag ein, daß der Heeresauschuß am Donnerstag einen Bericht über die richtige Ziffer der Mannschafszumehrung erstatten möge, welche durch das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit erzielt werde.

Ein Priester Syndikat

hat der Pariser Abbé Bousquet gegründet, das, wie er einem Berichterstatter erklärte, eine ausschließlich berufsmäßige Vereinigung sei und durchaus die Kirchengesetze achten solle.

Französisch-spanische Verbrüderung.

Bei einem Bankett, das zu Ehren einer in Paris eingetroffenen Abordnung der spanischen Kaufleute gegeben wurde, hielt Ministerpräsident Barthou eine Rede, in der er seine Sympathie für Spanien aussprach.

Zur politischen Lage in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Die dissidenten Liberalen haben eine Kundgebung an die Regierung gerichtet, in der auf die ersten Folgen hingewiesen wird, welche die Schließung der Cortes nach sich ziehe.

wärtigen Verhältnissen nicht eröffnet werden könne. Er besitze übrigens das Vertrauen der Mehrheit und werde deshalb im Amte bleiben. — Der Ministerrat wird in La Granja unter dem Vorsitz des Königs über die angelegten Lage in Marokko zu ergreifenden Maßnahmen, insbesondere über die Entsendung weiterer Verstärkungen, Beschluß fassen.

Konflikt deutscher Fischer mit dänischer Polizei.

Am Sonnabend ist es zu einem Konflikt zwischen einem deutschen Fischer und der dänischen Polizei in der Houze-Bucht bei Zünen gekommen. Ein Polizeibeamter traf ein Motorboot aus Apenrade, dessen Insassen auf dänischem Gebiete fischten.

Eine griechische Spezialkommission.

die die Thronbesteigung König Constantins notifiziert, ist Dienstag Vormittag aus Wien in Berlin eingetroffen. Die Mission besteht aus Eggellenz Jamis, General Pallis und Legationsrat A. Pali.

Landwerbungsverbot für Koreaner in der Mandchurei.

Ein Dekret der Regierung in Peking verbietet den Koreanern in der Mandchurei Grundeigentum zu erwerben oder sich dort festzusetzen. Der japanische Konsul hat Protest erhoben.

Die Unruhen in Mexiko.

Die Rebellen haben die Stadt Durango eingenommen. Über das Schicksal der Garnison ist nichts bekannt.

Die wirtschaftliche Neugestaltung in Amerika.

In Washington verlas Präsident Wilson Montag persönlich im Kongreß die Botschaft, in welcher er eine unerzögliche gesetzliche Regelung des Geldumlaufs empfiehlt, um das neue Zolltarifsystem zu ergänzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni 1913.

Wie aus Brunsbüttelkoog berichtet wird, begab Seine Majestät der Kaiser sich gestern Vormittag an Bord seiner Segeljacht „Meteor“, mit ihm die Herren des Gefolges und Admiral v. Heeringen. Der „Meteor“ wurde alsbald auf den Strom geschleppt, der „Steiner“ und ein Torpedoboot folgten.

Von den Höfen. Fürstin Marie von Schwarzburg-Sondershausen, die Witwe des Fürsten Karl Günther, mit dessen Tode das Haus Schwarzburg-Sondershausen am 28.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Ertragswert in der Landwirtschaft.

In Anknüpfung an die parlamentarischen Verhandlungen über den Wehrbeitrag ist die alte Frage der Feststellung des Vermögenswertes bei ländlichem Grundbesitz von neuem in einer Weise aufgerollt worden, daß man fast von einer „Bewegung“ in Sachen dieses Besteuerungsproblems sprechen kann. Was die Regierung anfänglich wollte, dürfte hinlänglich bekannt sein. Es sollte die im preussischen Ergänzungsteuergesetz seit 1911 enthaltene Bestimmung in das Reichsgesetz zur Erhebung eines einmaligen Wehrbeitrags herübergenommen werden. Hiernach wird der Ertragswert nach einem Vielfachen des Reinertrages bemessen, den die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücke nach ihrer bisherigen wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig gewähren können. Da die Vermögenssteuer — so auch der Wehrbeitrag — das Vermögen nicht als Quelle eines tatsächlichen Einkommens, sondern auch dann ergreifen will, wenn das Vermögen zeitweilig keinen Ertrag liefert, so müßte ein Besteuerungsmaßstab gewählt werden, der den bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung erzielbaren Ertrag in Anspruch nimmt. Es erhebt sich aber die Frage, ob der Ertragswert in diesem Sinne überhaupt einen angemessenen Maßstab für die Besteuerung abgibt. Hiermit verbinde sich zwanglos die andere Frage, warum der Verkaufswert oder gemeine Wert bei Landgütern aus Gründen der Steuergerechtigkeit nicht anwendbar ist. Zur Beantwortung dieser Fragen hat der Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Hoffmann aus dem Reichsfinanzamt in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ einen Beitrag geliefert, den man wohl als eine halbhohe Begründung für die Einsetzung des Ertragswertes in den Gesetzesentwurf betreffend den Wehrbeitrag ansehen kann. Wir folgen im wesentlichen dem Gedanken des Verfassers.

Der von unsern liberalen Freunden so gern konstruierte grundsätzliche Gegensatz zwischen dem Ertragswert und gemeinen Wert der Landgüter ist in Wirklichkeit vielfach garnicht vorhanden. Wer für seine Kapitalanlage im ländlichen Grundbesitz eine landesübliche bescheidene Verzinsung sucht, wird den Kaufwert einem Vielfachen des Reinertrages anpassen, seien es 4 v. H. beim 25fachen oder 5 v. H. beim 20fachen Reinertrage. In solchen Fällen wird der gemeine Wert mit dem Ertragswert im allgemeinen übereinstimmen. Der Verkaufswert wird häufig außer durch die wirtschaftlichen Faktoren noch durch andere Momente beeinflusst. Der Besitzer eines Landgutes, aber auch der Kaufliebhaber kann die Vorteile des eigenen Besitztums höher veranschlagen, als die Kapitalrente, die sich aus dem Gute heraus-

wirtschaften läßt. In diesen ideellen Momenten, wie man sie nennen kann, steckt allerdings auch ein Geldwert, den man aber füglich nicht versteuern kann, so lange nicht der Gegenstand der Kapitalanlage dem Gütertausch zu dienen bestimmt ist. Hierzu macht der Verfasser jedoch eine Einschränkung wie folgt: „Den Besitzer freilich, der das Gut selbst zum Liebhaberpreise erworben hat und wissen muß, was es ihm wert ist, bloß den Ertragswert versteuern zu lassen, liegt kein Grund vor. Man könne also wohl bestimmen, daß, wenn der für das Gut zuletzt gezahlte Kaufpreis höher als der Ertragswert ist, jener und nicht dieser der Steuerveranlagung zugrunde zu legen ist.“ Unbillig freilich wäre es, die Überzahlung auch dann steuerlich zu erfassen, wenn der Käufer in der Erwartung auf Herausarbeiten von Mehrerträgen sich verreckt hat. Denn sehlgelagene Hoffnungen könnten doch nicht als Unterlage für die Vermögensbesteuerung benutzt werden. Der Kaufpreis bilde solchenfalls eine imaginäre Größe, die nicht den Steuerwert bestimmen dürfe.

Das Ergebnis dieser Darlegung wird vom Verfasser dahin zusammengefaßt: 1. Daß im gemeinen Wert der Landgüter Wertfaktoren sich ausprägen, die mit dem Landgut als Kapitalanlage nichts zu tun haben und auch im gemeinen Werte anderer Vermögenswerte nicht mit enthalten sind; 2. daß im allgemeinen Werte der Landgüter Werte enthalten sind, die für den steuerpflichtigen Besitzer solche Werte nicht sind; 3. daß der gemeine Wert eines Landgutes, der den gegenwärtigen Ertragswert überschreitet, gemeinhin nicht der Ausdruck des gegenwärtigen Gutswertes ist, der erst durch den Aufwand an Tüchtigkeit, Arbeit und Kapital erlangt werden muß.

Den Ertragswert kann man demnach als Maßstab für die Vermögenseinschätzung im Prinzip sehr wohl gelten lassen, seine zuverlässige Ermittlung bereitet jedoch große Schwierigkeiten. Der gemeine Wert ist wandelbar, kennzeichnet aber gerade dadurch die Relation zwischen Wert und Ertrag, während die Beziehung des Ertrages zum Kapitalwert solcher Landgüter, welche nicht in den Verkehr kommen, mit Sicherheit sich nicht feststellen lassen. Denn bei unverändertem Ertrage kann der Kapitalwert durch Aufwendung von Kapital und Arbeit, durch die steigende Günstigkeit der wirtschaftlichen Lage, bessere Abgabeverhältnisse, billigere Produktionskosten und manches andere steigen. Dadurch entsteht eine Möglichkeit, die der steuerlichen Gerechtigkeit zuwiderläuft, wenn der Steuerwert lediglich mit Hilfe eines starren Multiplikators festgestellt wird. Wenn schon die Abschätzung der Erträge mit vielen unsicheren Faktoren rechnen muß, so führt natürlich deren Vervielfachung mit 25, um den steuer-

lichen Reinertrag zu ermitteln, erst recht zu Trümmern. Daher wünschte der Verfasser, daß die Ergebnisse einer Korrektur durch Vergleichung mit brauchbaren Kauf- und Pachtpreisen unterzogen werden. Der gemeine Wert soll demnach der Ertragsberechnung ergänzend zu Hilfe kommen.

Die Ruhbarmachung der Kaufwerte in diesem beschränkten Umfange erscheint unbedenklich, falls der Ertragswert prinzipiell maßgebend bleibt. Wo keine besonderen Verhältnisse vorliegen, werden wie oben bemerkt, beide Wertgrößen ohnehin einander nahekommen. Gehen sie aber weit auseinander, so müßte die Ursache der Differenz klargestellt werden. Damit wäre auch der richtige Inhalt für den wirklichen Ertragswert gewonnen.

Arbeiterbewegung.

Bei den zuerst vom Streit betroffenen vier Firmen der Sonneberger Spielwarenindustrie wird weiter gestreikt. Eine der Firmen hatte am Montag mehrere Arbeitswillige beschäftigt. Als die Leute abends von der Polizei und Gendarmerie in ihre Wohnungen gebracht werden sollten, kam es wieder zu tumultuariischen Ausschreitungen, bei denen auch wieder Blut geflossen ist. Neuerdings streikten auch die Kolltischer der Expeditionsfirmen.

Vom Balkan.

Der serbisch-bulgarische Krieg

scheint unvermeidlich. Wenn auch die Regierungen im Hinblick auf Rußlands Einspruch sich vor einer Kriegserklärung scheuen, lebt in den Truppen schon lange der Geist des Krieges und macht sich hier und dort in kleinen Gefechten und Überfällen auf die verbündeten Gegner Luft. Wie dem „Newyork Herald“ aus Athen gemeldet wurde, sollten die Bulgaren bereits Dienstag ohne formelle Kriegserklärung einen allgemeinen Angriff auf die serbischen Vorposten beabsichtigt haben. Die Nachricht hat sich jedoch bisher noch nicht bestätigt. Dagegen meldet die „Agence Bulgare“ über einen blutigen Zwischenfall folgendes: Am 18. d. Mts. gingen mehrere bulgarische Soldaten des Postens Zlatowo zwischen Kofschana und Kratovo zum Fluße Zlatowa, um Wasser zu schöpfen. Als serbische Soldaten sie zernieren wollten und auf sie zu schießen begannen, kam den bulgarischen Soldaten ein kleines bulgarisches Detachement zu Hilfe. Es entspann sich ein Kampf. Die in dieser Gegend stehenden serbischen Truppen bezogen mit ihren Mitrailleur eine Stellung und eröffneten ein heftiges Feuer. Die Bulgaren die eine Kompanie Verstärkung erhielten, unternahm einen Bajonettangriff und zersprengten die Serben, die auf ihrer ungeordneten Flucht eine Anzahl Gewehre und Tor-

nister im Stiche ließen. 19 gefallene Serben blieben auf dem Platze. Auf bulgarischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet.

Erbitterung und Verlegenheit in Belgrad.

Die Belgrader Presse wendet sich in bisher unerhörter Weise gegen Rußland, und einige Blätter auch persönlich gegen den russischen Gesandten von Hartwig. Die russische Regierung wird auf das heftigste angegriffen und einstimmig der Zusammenbruch der russophilen Politik in Serbien festgesetzt. Rußland habe Serbien ein zweites Slonitzja bereiten wollen. „Politika“ sagt, daß Serbien sich gegen die russische Knute aufbäumen und nicht nachgeben werde. In Skupstinaatreisen ist man über den Verlauf der Dinge konsterniert. Es herrscht hier die Meinung, Rußland habe Serbien eingekreist, und Serbien stehe in dem Augenblick, wo Petersburg seine Hand von ihm abzieht, isoliert da. Die überwiegende Meinung in Serbien ist die, daß man sich den russischen Forderungen fügen und endlich nachgeben solle. Hierfür tritt insbesondere auch König Peter ein, der erklärt hat, er wolle nicht, daß seine Regierung durch den Ausbruch eines Bruderkrieges beslekt werde. Zwischen ihm und dem Kronprinzen ist es zu heftigen Ausritten gekommen.

Die serbische Regierung gibt in Besprechung der Ministerkrise der Ansicht Ausdruck, daß angesichts der kritischen Lage eine rasche Beilegung der Krise notwendig sei. Einzelne oppositionelle Blätter erblicken in der russischen Forderung den Zusammenbruch der Politik des Ministerpräsidenten Paschitch und geben der Befürchtung Ausdruck, daß angesichts der unerfüllten Bevorzugung Bulgariens seitens Rußlands der russische Schiedsspruch zum Nachteil Serbiens ausfallen werde. Der Minister des Innern Protitch tritt in einer Erklärung dem Gerichte von einem russischen Ultimatum an die serbische Regierung entgegen; ebenso betont er, daß zwischen ihm und Paschitch völlige Übereinstimmung herrsche.

Der Notenwechsel zwischen Belgrad und Sofia.

Eine Note, in der die serbische Regierung ihre Forderung der Revision des Bündnisvertrages vor einigen Tagen begründete, enthält als Grundlage für die Revision folgende Forderungen: Serbien müsse einen Gebietszuwachs über den Teil des strittigen Gebietes hinaus, der ihm nach dem Vertrage zusteht, zugesichert werden unter folgenden Gesichtspunkten: 1. ein Gebietsteil als Entschädigung für alle die Vertragspflichten, welche Bulgarien hätte erfüllen sollen, aber nicht erfüllt hat; 2. ein Gebietsteil als Entschädigung für alle Opfer, die Serbien für Bulgarien übernommen hat, ohne durch den Vertrag dazu verpflichtet zu sein; 3. ein Gebiet als Entschädigung, für das Gebiet, welches Bulgarien im

Pension Graf Waldersee.

Roman von G. von Stoltmans.

(16. Fortsetzung.)

„Gar keiner,“ war Madame Boruwiews gelassene Erwiderung. „Diese Tür ist immer verschlossen und wird nie benutzt.“
„Aber sie führt doch irgend wohin.“
„Selbstverständlich, und die Baronin hat es mir auch gesagt, aber es interessiert mich nicht, und ich vergaß es wieder. So viel ich weiß, war von einem Wirtschaftsraum die Rede, oder von der Kammer des Dieners. Ja, ja, so war es, Friedrich schläft hier nebenan.“
„Das ist höchst fatal,“ meinte der Graf stark beunruhigt, „wenn er gehorcht hätte, in unser Vorhaben eingeweiht wäre?“

Madame Boruwiew lächelte. „Du regst dich wieder ganz unnötig auf, Ali. Das Geräusch war entschieden auf dem Korridor. Friedrich steht unten im Garten und spricht mit einem fremden Herrn. Überzeuge dich selbst!“ und sie deutete auf das Erkerfenster, das hinter ihm lag.

Schnell wandte er sich um und blickte hinaus. Richtig, da stand der Diener, tadellos angezogen, wie immer, und führte den Fremden dem Hause zu. Sein frisch rasiertes Gesicht strahlte in Glätte und Sauberkeit, aber ein kleiner Riß, von englischem Pflaster sorgsam bedeckt, zog sich auf der rechten Wange hin und zeigte, daß Friedrich beim Rasieren heute nicht so geschickt gewesen war, wie sonst. Er hatte das Unglück gehabt, sich zu schneiden und zwar so, daß er das Blut kaum zu stillen vermochte.

Das war auch der Grund für eine Verspätung gewesen. Er hatte heute ungewöhnlich viel Zeit für seine Toilette gebraucht und war erst nach wiederholtem, energischem Klingeln

erschienen. Ihm selbst, dem pünktlichen Mann, war dies natürlich außerordentlich peinlich gewesen. Er hatte um Entschuldigung gebeten und der Baronin den Vorgang so beweglich geschildert, daß diese ihn, statt zu zürnen, wegen der Verspätung noch tröstete. Hätte sie geahnt, wie die Sache sich tatsächlich verhielt, sie wäre wohl weniger nachsichtig gewesen, so aber triebte kein Zweifel ihr Vertrauen zu Friedrichs Wahrhaftigkeit, und als er ihr den Fremden meldete, der sich nach der Pension erkundigen wollte, dachte sie befriedigt: Ein Diener, wie dieser, ist an sich schon eine gute Empfehlung. Friedrich macht unwillkürlich Reklame für die Pension „Graf Waldersee“.

Inzwischen hatte der Graf sich beruhigt, die Perlen eingesteckt und Miene gemacht, sich von den Damen zu verabschieden. Da sagte Frau Spähle mit einem Anflug von Befangenheit: „Bitte, bleiben Sie noch einen Augenblick, Graf Emdorf. Wenn Sie doch nach Frankfurt fahren und dort einen Sachverständigen aussuchen, können Sie mir einen großen Gefallen tun, vorausgesetzt, daß Ihre Frau Mutter ihre gültige Einwilligung gibt. Ich besitze eine Brosche mit großen Smaragden und Brillanten, aber sie sind unschön und altmodisch gefaßt und kommen nicht so recht zur Geltung. Nun sah ich soeben unter Madame Boruwiews Schmuck einen entzückenden Anhänger, zu dem diese Steine vollkommen ausreichen würden, und wenn die gnädige Frau es gestattet, möchte ich mir denselben ganz genau kopieren lassen. Sie können ihn gleich mitnehmen, ihn einem geschickten Juwelier zeigen, eventuell auch abzeichnen lassen, und gleich wieder zurückbringen, während meine Brosche in Frankfurt bleibt und in der angegebenen Weise umgearbeitet wird. Mündlich läßt sich dergleichen doch am besten erörtern.“

Madame Boruwiew nahm die eine Tasche wieder zur Hand. „Das ist ein guter Gedanke, Duschinka,“ sagte sie. „Welchen Anhänger meinen Sie? Diesen hier in dem blauen Etui?“

Frau Lotti nickte. „Ganz recht, gerade diesen. Mir scheint, er ist ein Kunstwerk ersten Ranges.“

„Aber die Umarbeitung wird teuer sein und geraume Zeit beanspruchen.“
„Das tut nichts. Auf ein paar hundert Mark bin ich dabei gefaßt, und Gebuld habe ich in einem solchen Falle auch. Sie sind vielleicht so freundlich Herr Graf, die Kosten mit dem Juwelier vorher annähernd zu vereinbaren und ihm meine Stuttgarter Adresse anzugeben.“

Der lebenswürdige Kavaliere verneigte sich lächelnd. „Ihre Wafel beweist einen ausgezeichneten Geschmack, meine Gnädigste,“ sagte er. „Ich werde Ihren Auftrag auch mit Freuden ganz gewissenhaft ausführen, aber darf ich die betreffende Brosche vielleicht vorher einmal sehen, und mir ein Urteil über ihre Verwendbarkeit erlauben?“

Die junge Witwe errötete unter dem heißen Blick, der mit den kühl-höflichen Worten in Widerspruch stand, und reichte ihm ein kleines Päckchen. „Hier ist das Schmuckstück,“ sagte sie schnell. „Ich wollte Sie beide sowieso deshalb um Rat fragen, und hatte es darum schon eingesteckt. Was meinen Sie dazu?“

„Ich schließe mich Ihrer Ansicht vollkommen an,“ war die Erwiderung. „Schöne Steine, aber eine unschöne Fassung. Erstere werden durch eine Umarbeitung außerordentlich gewinnen.“

„Und Sie glauben, daß die Sache sich machen läßt?“

„Leicht, wenn auch, wie Mama ganz richtig sagt, mit einem gewissen Aufwand von Zeit und

Geld. Also, was nehme ich nun alles mit? Den schönen Ring als Eigentum, die Perlen, den Anhänger und Frau Spähles Brosche als anvertrautes Gut. Die ersten beiden bringe ich natürlich gleich wieder mit zurück. Es könnte aber sein, daß die wichtige Angelegenheit sich nicht in wenigen Stunden erledigen ließe. Was dann?“

Madame Boruwiew lächelte. „Dann bleibst du eben über Nacht, Ali, und zwar auf meine Kosten, in dem besten Hotel, das du finden kannst. Du reist ja nicht zu deinem Vergnügen, sondern in Vertretung deiner alten Mutter. Da darfst du dir nichts abgehen lassen und nichts überlesen.“

Er erklärte sich mit allem einverstanden und war zum Schluß in vorzüglicher Stimmung. Die Wolke des Unmuts, die im Anfang seine Stirn beschattet hatte, war nun gänzlich verschwunden, und während er die verschiedenen Kostbarkeiten sorgsam in seine Taschen verpackte, zitierte er lachend: „Reich beladen mit des Orient's Schätzen“, wurde dann aber wieder ernst und meinte warnend: „Also, meine Damen, Vorsicht und Verschwiegenheit! Nichts verraten, nichts ausplaudern. Ich werde alles besorgen, aber niemand darf ahnen, welcher Art meine Geschäfte in Frankfurt sind.“

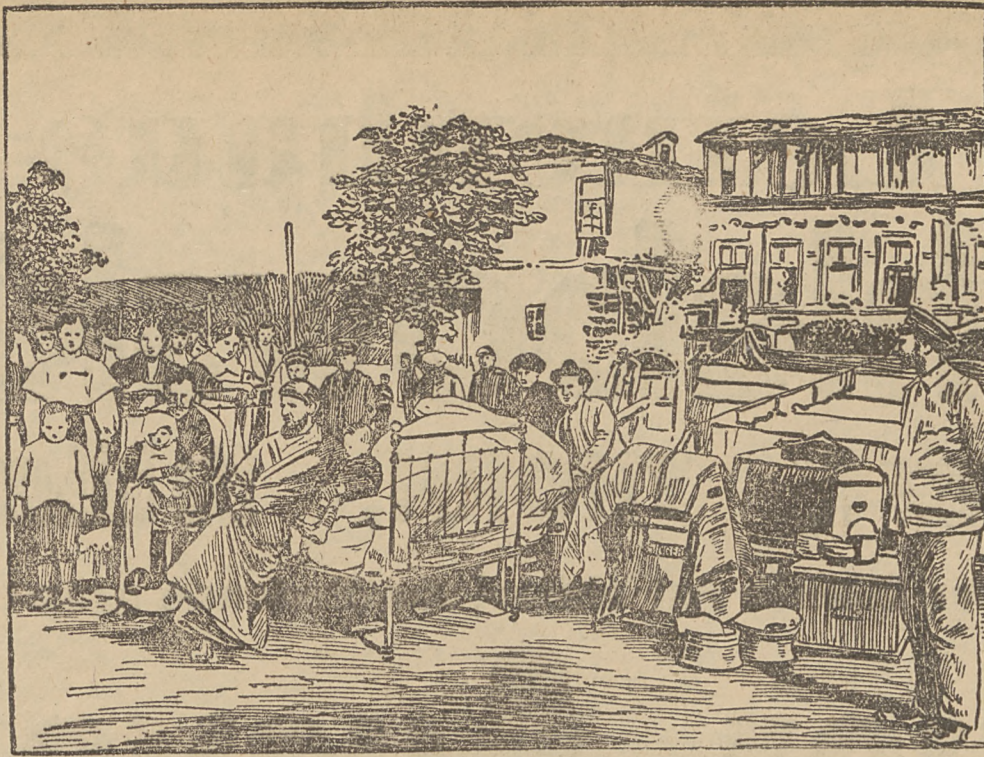
Er küßte seiner Mutter die Hand, preßte schnell, von jener unbedenkt, seine Lippen auf Frau Lottis weißen Arm, machte ihr mit den Augen noch eine letzte stumme Liebeserklärung und verließ dann das Zimmer.

Als Madame Boruwiew gleich darauf die Schlafstube öffnen wollte, zeigte es sich, daß irgendetwas diese von innen versperrt. Auch alles Rufen und Klingeln nach Frau Hegen-scheit war umsonst, und als Frau Spähle von der anderen Seite her in die Wohnung drang,

leuchtenden Gewimmel ein reizendes, bunt bewegtes Bild bot, das von dem den Platz umziehenden Kranze duntler Kiefern noch wirkungsvoll umrahmt wurde. Unterdes ließ die Kapelle im Ziegeleigarten ihre Weifen erklingen und sorgte so auch für die Unterhaltung der Erwachsenen. Nach Rückkehr der Kinder von der Wiese sangen die einzelnen Klassen unter Leitung des Herrn Mittelschullehrer Weger 12 Lieder, die bei den Zuhörern starken Beifall fanden, bei den zusammengestellten ersten drei Klassen durch den guten Vortrag, bei den Klassen 4-8 mehr durch das anmutige Bild, das die singenden Jüngsten der Schule boten. Zum Vortrag gelangten u. a. „Gott grüße dich“, „Abschied“, „Der Wanderer“, „Gebet für Kaiser und Reich“, die Nationalhymne und das frische „Stolz weht die Flagge“ (Klassen 1-3), „Dem Kaiser“ in der Melodie der dänischen Nationalhymne (Klasse 4) und von den nächst niederen Klassen einige einfache Volksweisen. In den Abendstunden sah die Waldwiese noch einmal eine dichtgedrängte Menge, als die Kapelle hier zu einem Tänze aufspielte und die Kleinen und weniger Kleinen sich nach den Klängen eines Walzers oder einer Polka anmutig drehten. Bedauern konnte man nur, daß, als die Musik das „unermüdliche“, „Puppen“ intonierte, einige erwachsene Mädchen den sog. Schiebetanz, wenn auch in leichterer Form, tanzten und so den Kindern ein wenig gutes Beispiel gaben. Nach einem nochmaligen gemeinsamen Einzug nach dem Ziegeleigarten, wo die Kapelle noch einige flotte Märsche und Walzer erklingen ließ, erreichte das hübsche Fest mit dem Instrumentalvortrag „Ich bete an die Macht der Liebe“ in vorgerückter Stunde sein Ende. — In ähnlicher Weise beging am gleichen Tage im Etablissement „Grünhof“ die evangelische Seminarschule ihr Schulfest, während am Tage vorher die 3. Gemeindegemeinde ein solches dort abgehalten hatte.

(Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatten sich der Hausdiener Karl Krüger und der Bäcker Anstasius Jendraszek, beide aus Thorn, wegen Diebstahls bzw. Hehlerei zu verantworten. Der Erlangte lagte war bei dem Inhaber eines hiesigen Cafes in Stellung. Eines Abends bemerkte der Inhaber, wie eine Schwester des Angeklagten Krüger mit einem schweren Paket sein Haus verlassen wollte. Sie gab an, die Wäsche ihres Bruders bei sich zu haben. Als der Inhaber des Cafes das Paket revidierte, förderte er 15 Pfund Schmalz zutage, das aus seinem Backraum stammte. Das Mädchen erzählte, daß ihr Bruder ihr das Paket übergeben habe. Sie gestand ferner ein, daß ihr Schwager, der Zweitangeklagte, bereits früher auch ein solches Paket mit 7 Pfund Schmalz nachhause gebracht habe. Beide Angeklagte waren geständig. Krüger wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 3 Tagen, Jendraszek wegen Hehlerei zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz wurde wiederum ein hiesiger Gewerbetreibender zu 3 Monaten Gefängnis, ev. 1 Tag Gefängnis, verurteilt. — Die Straffälle, die der Streit bei der Firma Born u. Schülke zeitigt hat, sind noch immer nicht zueinde. Der bereits wegen Nötigung vorbestrafte Kesselschmied Fröh Schulowski stand abermals unter der Anklage der Körperverletzung und verurteilter Nötigung. Als der Monteur Schmidt vom Leibsticker Tor herkommend am 29. März zur Fabrik fuhr, stieß er am „Goldenen Löwen“ auf eine Streifenkolonne von etwa 20 Mann. Während er durch die sich teilende Menge langsam hindurchfahren wollte, erhielt er von dem Angeklagten mit der Schulten einen Stoß, so daß er vom Wege flog. Der Angeklagte behauptet, dies sei unabsichtlich geschehen, da er selbst von anderer Seite gestoßen wäre. Der Zeuge Schmidt gibt diese Möglichkeit zu, ist aber der Ansicht, daß es sich dabei um „bestellte Arbeit“ handelte. Der Angeklagte hinderte ihn nun durch fortwährendes Schießen daran, sein Rad weiter zu besteigen, und drohte, es werde ihm schlecht gehen, wenn er nicht von der Arbeit ließe. Der Monteur wurde über eine Stunde lang von den Streifenben aufgehalten. Der Gerichtshof hält die Körperverletzung nicht für erwiesen, auch nicht eine Nötigung im Sinne des § 240 des Strafgesetzbuches. Wohl aber hat sich der Angeklagte gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung vergriffen und wird zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

* Aus dem Landreise Thorn, 23. Juni. (Verschieben.) Am 22. Juni feierte der Kriegerverein Grabowitz unter reger Beteiligung der Kameraden und zahlreicher Gäste im Vereinslokale des Herrn Hinz-Flotzielein Sommerfest, verbunden mit der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers. Unter Leitung des 1. Vorsitzers, Herrn Mühlentzuber Heise-Grabowitz, vollzog sich der feierliche Umzug des Vereins durch das Dorf. Hierauf wies Herr Lehrer Zube-Grabowitz in einer längeren Ansprache auf die segensreichen Verdienste unseres Kaisers um Volk und Vaterland hin; Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Bei dem wunderbaren Wetter hielten sich die Gäste und Kameraden bis in die späten Abendstunden in dem zur Dreiwand terrassenförmig abfallenden Garten auf, der von Herrn Hinz zu diesem Tage durch Fahnen, Girlanden und Lampen hübsch geschmückt war. Zahlreich emporgelassene Luftballons segelten in stolzer Fahrt durch die Lüfte. Konzert und Tanz hielten die Erschienenen bis in die Morgenstunden in fröhlicher Stimmung zusammen. — Am Sonntag fand in der Kirche zu Kentzschau ein Festgottesdienst zum 25jährigen Regierungsjubiläum statt, an welchem sich der Kriegerverein zahlreich beteiligte. Nach dem Gottesdienste fand eine Festigung im Spitzbüchsen Saale statt, in welcher der Vorsitz, Lehrer Liebes-Hohenhausen, das Kaiserhoch ausbrachte. — Der landwirtschaftliche Verein Kentzschau und Umgegend hielt eine Sitzung in Hohenhausen ab. Der Vorsitz, Herr Gutsbesitzer Heibelberger, eröffnete dieselbe. Herr Direktor Boie-Schönke hielt einen Vortrag über „Künstliche Düngemittel und deren Ansauf“. Für den lehrreichen Vortrag wurde Herrn Boie der Dank der Versammlung ausgesprochen.



Erdbeben in Bulgarien.

Von zwei außerordentlich heftigen Erdstößen wurde unlängst Bulgarien heimgesucht, die einen Schaden von über fünf Millionen Mark verursachten. Am stärksten wurden die alte Jarrestadt Tirnowo sowie die Orte Warna, Gorna Orchowiza und Reskowez betroffen. Obwohl in den am schwersten heimgesuchten Gegenden zahlreiche Gebäude einstürzten, sind glücklicherweise keine Menschenopfer zu beklagen, nur

einige Personen wurden verletzt. Die von Panik ergriffenen Bewohner kampierten auf freiem Felde und schlugen notdürftig dort Zelte auf. Das Erdbeben ist vom Balkangebirge ausgegangen und umfaßt ein sehr ausgedehntes, sich fast auf 300 Kilometer im Umkreis erstreckendes Schüttergebiet. Auch in Südungarn und in Saloniki wurde das Beben verspürt.

Morgenlied.

Wer schlägt so rasch an die Fenster mit schwarzen grünen Zweigen? Der junge Morgenwind ist hier und will sich lustig selgen. Heraus, heraus, du Menschensohn, so ruft der freie Geist, so schwingt von Frühlingssonnen schon vor deiner Kammerstürme. Da schlug ich mit dem leeren Zweig an deine Fensterstange: Heraus, heraus in des Frühlings Reich! Er wird nicht lange mehr bleiben. Wilhelm Müller.

Sport.

Die freie Schlächterinnung zu Charlottenburg hat dem deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele einen einmaligen Beitrag von 1000 Mark spendend.

Erfolge im Sattel. An der Spitze unserer erfolgreichen Herrenreiter steht zurzeit Leutnant von Mohner von den Darmstädter Dragonern, der bei 85 Ritten 24 mal als Sieger zur Wage zurückkehrte. Ihm folgt mit 22 Siegen bei 84 Ritten der vorjährige Champion, Leutnant Freiherr von Berghem, von den dritten Garde-Mlanen vor Leutnant von Egan-Krieger, der am letzten Sonntag in Bromberg zwei Rennen gewann und dadurch die Zahl seiner diesjährigen Siege auf 19 bei 71 Ritten erhöhte. An vierter Stelle steht Leutnant Graf Holt von den Meher Dragonern mit 17 Siegen bei 87 Ritten vor Herrn Purgold, einem unserer talentvollsten jüngeren Herrenreiter, der bei 41 Ritten fünfzehn Siege feierte. Dann kommt mit 12 Siegen bei 23 Ritten der hauptsächlich im Osten reitende Leutnant Griefenhagen vor dem leichtgewichteten Feldartillerie-Leutnant Demmig, der bisher bei 33 Ritten elf Rennen gewann. Zehn Rennen gewannen ferner noch Leutnant von Wibleben und Herr G. Freese.

Bei der schlesischen Ruder-Regatta in Breslau siegte am Montag der Berlin-Akademischer Ruderverein überlegen im ersten Junior-Vierer. Im Vierer-Start Breslau wurde er von dem Ruder-Verein Wratistawia-Breslau geschlagen.

Luftschiffahrt.

Der Flieger Brindejone landete Montag Abend 8 Uhr 15 Min. auf dem Flugplatz Gatschina bei Petersburg, wo ihm zu Ehren die Militärflieger ein Bankett gaben. Um 7 Uhr 40 Min. flog der Pilot wieder auf. Er überflog die Mündung der Newa in Höhe von 1000 Metern und folgte dann der baltischen Eisenbahn in der Richtung auf Reval. Brindejone

beabsichtigt, am 25. Juni über das baltische Meer zu fliegen.

Ein Todessturz. Einen tragischen Tod hat Montag der englische Aviatiker Fairbairns gefunden, der an der Küste mit seinem Aeroplan ins Meer stürzte. Fairbairns war mit einem von ihm selbst konstruierten Militär-aeroplan um 7 Uhr abends von dem Artillerie-Schießplatz aufgestiegen und befand sich gegen 8 Uhr in einer Höhe von 200 Meter über dem Meere. Nötiglich kippte der Apparat vorne über und stürzte ins Wasser. Der Aviatiker erkrankt, da der Führer des Aeroplans verschlossen war.

Mannigfaltiges.

(Schreckenstat eines Wahnsinnigen.) Der Fabrikarbeiter Hampel in Ohligs ermordete in der Nacht zum Dienstag seine Frau und seinen zweijährigen Sohn, indem er beiden mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Sich selbst öffnete er die Pulsadern, durchschnitt sich die Kehle und stürzte sich aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Die Tat soll im Wahnsinn begangen sein.

(Die Erkrankungen bei dem 78. Infanterie-Regiment in Osna-brück) haben, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, weiter um sich gegriffen. Beim 2. Bataillon sind nun auch 31 Soldaten erkrankt, während sich die Ziffer beim 1. Bataillon auf zirka 260 erhöht hat. Die Unterjuchung über die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht abgeschlossen.

(Die Teerkühhalle) der Zeche König Ludwig bei Essen ist Dienstag Nachmittag vollständig ausgebrannt.

(Die viertgrößte Stadt Deutschlands.) Essen ist nach der jehigen Eingemeindung von Alten Essen mit 440 000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Preußens. Es wird nur übertroffen von Berlin, Köln und Breslau.

(Explosionsunfall auf dem Schießplatz Ohrdruf.) In einer Baracke des Schießplatzes Ohrdruf explodierten am Montag in einem Ofen beim Wäschetrodnen mehrere Plakpatronen, die von einem vorher übenden Truppenteil zurückgelassen und in den Ofen geworfen worden waren. Sechs Mann des 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 wurden verletzt, darunter drei schwer.

(Die Leiche des Kommandanten von „S 178“ geborgen.) Der Körper des Kapitänleutnants v. Jastrow, des früheren Kommandanten des bei Helgoland gesunkenen Torpedobootes „S. 178“ ist Dienstag früh auf der Nordseeinsel Amrum gefunden worden;

sie wird auf einem Torpedoboot nach Wilhelmshaven gebracht.

(Feuer an Bord eines Dampfers.) Dienstag früh um 2 Uhr brach, wie der Draht aus La Seyne-Tamaris-sur-mer meldet, ein Feuer im Schiffsraume des Dampfers „Gallia“ von der Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft aus. Nachdem der Brand auf seinen Herd beschränkt war, stellte sich heraus, daß er nur zwei Kühltürme und einen darunter gelegenen Raum zerstört hatte.

(Der Botanische Garten in Petersburg) feierte am Dienstag das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens. Laut eines kaiserlichen Erlasses ist der Garten „Kaiserlicher Botanischer Garten Peters des Großen“ benannt worden. Der Feier wohnten bei Herzog Alexander und Herzog Peter von Oldenburg, die Minister und andere Würdenträger, sowie vierzehn ausländische Delegationen.

Bromberg, 24. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen und weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., do. bunt und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 181 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen und, Roggen mind. 122 Pfd. holl. wiegend, gut, gehud, 160 Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, gut, gehud, 152 Mk., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gehud, 145—150 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Rogware 185—205 Mk. — Hafer 135—155 Mk., guter Hafer zum Konsum 161—171 Mk., Hafer mit Geruch 184—187 Mk. — Die Preise verleben sich loco Bromberg.

Magdeburg, 24. Juni. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Satz 9,35—9,45. Nachprodukte 75 Grad ohne Satz. — Stimmung: ruhiger. Brottraffiqade I ohne Satz. — Artifallzuder I mit Satz. — Gem. Raffinade mit Satz. — Gem. Weis I mit Satz. — Stimmung: geschäftlos.

Hamburg, 24. Juni. Alibi stetig, verzollt 62. Spiritus ruhig, per Juni 30 Gd., per Juni/Juli 29 1/2 Gd., per Juli Aug. 29 1/2 Gd. Wetter: aufklärend.

Wetter-Heberich

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 25. Juni 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,6	SW	heller	16	6,4 nachts Nied.
Hamburg	759,0	WSW	bedeckt	14	0,4 meist bewölkt
Swinemünde	757,6	—	bedeckt	16	2,4 nachts h. Sch.
Neufahrwasser	757,2	—	wolfig	18	—
Wismar	757,7	WSW	bedeckt	18	2,4 meist bewölkt
Hannover	759,9	SW	wolfig	14	—
Berlin	759,0	SW	wolfig	15	2,4 anhalt. Nied.
Dresden	760,3	SW	bedeckt	14	2,4 Gewitter
Breslau	758,8	SW	bedeckt	14	6,4 vorm. Nied.
Bromberg	757,6	SW	Regen	15	2,4 nachts Nied.
Weg	762,8	SW	Regen	12	3,4 meist bewölkt
Frankfurt, M.	761,1	SW	Nebel	13	20,4 Gewitter
Karlsruhe	761,9	SW	bedeckt	14	31,4 Gewitter
München	761,2	SW	bedeckt	15	6,4 Gewitter
Paris	—	—	—	—	—
Willingen	760,4	SW	Regen	13	2,4 anhalt. Nied.
Kopenhagen	757,1	WSW	Dunst	15	6,4 anhalt. Nied.
Stockholm	754,6	SW	wolftent.	19	—
Saparanda	759,2	WSW	heller	10	—
Archangel	756,7	WSW	bedeckt	12	0,4 nachm. Nied.
Petersburg	757,3	SW	bedeckt	16	—
Warschau	758,3	SW	bedeckt	14	2,4 meist bewölkt
Wien	760,0	WSW	wolfig	13	—
Rom	—	—	—	—	—
Hermannstadt	760,1	SW	wolftent.	17	6,4 vorm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	—
Nizza	759,0	—	wolftent.	19	—

*) Niederlag in Schauern.

Wetterausage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 28. Juni kühl, wolfig, zeitweise Regen.



Ein Oetker-Pudding

aus Dr. Detker's Pudding-Pulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohlschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ihre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, umso mehr, als der in Dr. Detker's Puddingpulver enthaltene besondere Zusatz von phosphorreichem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflusst. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Detker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

Nur
5
Tage

Leinenhaus Chlebowski,

Breitestrasse 11, **THORN**, Ecke Brückenstrasse.

Nur
5
Tage

Der jährlich nur einmal stattfindende grosse

Sommer-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 26. Juni und endet Mittwoch den 2. Juli.

Weit unter den bisherigen Preisen, zumteil unterm Selbstkostenpreise, gelangen zum Ausverkauf:

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,

die teils durch Ausliegen in den 5 Schaufenstern oder längeres Lagern unsauber geworden ist, teils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, als: **Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nachtjacken, Damen-Nachthemden, Frisiermäntel, Anstands-Röcke, Stickerei- und Spitzen-Unterröcke, Untertaillen, Herren-Westen, weisse und bunte Herren-Oberhemden, Nachthemden, Herren-Beinkleider, Mädchen- und Knaben-Hemden**, sowie aller Arten **Babywäsche**, ferner sämtliche **baumwollenen Trikotagen** für **Damen, Herren und Kinder** — eine grosse Anzahl **Wirtschafts-, Zier- und Kinderschürzen**, grosse **Posten Jupons aus Seide, Trikot, Zephyr, Leinen und Alpaka** in enormer Auswahl **hervorragend preiswert**.

Bade-Wäsche,

Stoff- und Trikot-Bade-Anzüge für **Damen und Mädchen, Bade-Hauben, Bade-Trikots** für **Herren und Knaben, weisse und farbige Bademäntel, Frottier-Badelaken und Handtücher**, weit unterm **Preise**.

Tisch- und Wirtschafts-Wäsche,

als: **fehlerhafte und einzelne Damast-, Jacquard- und Hausmacher-Tischtücher** (für 6, 8 und 12 Personen) — **zurückgesetzte weisse und farbige Teegedecke** mit **Hohlsaum** — **Damast- und Jacquard-Servietten** — **bunte Abendgedecke** und **Kaffeedecken älterer Muster** oder **solche mit kleinen Webfehlern** — **grosse Posten Gesichts- und Küchenhandtücher** weit unterm **bisherigem Preise** — **grosse Mengen zurückgesetzter Wirtschaftswäsche** etc.

Bett-Wäsche,

eine **grosse Menge** aus **Resten** oder **ausrangierten Qualitäten** aufgearbeiteter **Bettbezüge** und **Kissen** in **Louisianatuch** und **gemusterten Damasten** (selten **preiswürdige Angebote**), **Betteinschütten** und **Unterbetten** aus **meinen** vorzüglich bewährten **roten und gestreiften Inlet-Qualitäten**, **gewaltige Posten Bettlaken** aus **Leinen- und Baumwollstoffen**.

RESTE!

Riesige Mengen durch den **Detail-Verkauf** und in den **Zuschneidereien** angehäufter **Reste** in **Linen und Reinleinen, Hemdentuchen, Madapolams, gemusterten u. glatten Negligé-Stoffen, Schürzenstoffen, Züchen, Inlets, weissen und bunten Barchonten, Stickereien und Spitzen, Läuferstoffe** jeder Art etc., **weit unterm Preise**.

RESTE!

Gardinen und Teppiche,

als: **ältere zurückgesetzte und schadhafte gewordene Tüll-, Spachtel-, Band-Gardinen** und **Stores** (Musterflügel und Proben), — **ein- und zweibettige Tüll-, Spachtel- und Band-Bettdecken** — ein **grosser Posten Speisezimmer-Tischdecken** in **Gobelin, Plüsch und Kochelleinen, Reste in Gardinstoffen, Möbelstoffen und Vorhangstoffen, Teppiche** zurückgesetzter **Muster** oder mit **Webfehlern**, eine **Anzahl zurückgesetzter Leinen-Dekorationen, Läuferstoffreste** etc. etc., **ausrangierte** und **einzelne Schlafdecken**, ein **Posten vorzüglicher Steppdecken, Felle, Matten**, ein **grosser Posten Reisedecken, Bettvorleger, Sofakissen** etc. etc.

Etwas Aussergewöhnliches:

Ca. 300 Paar Damen-Strümpfe , ganz dünn, Flor, schw., braun, bunt u. gepunkt, die ich sonst bis 2.00 Mark verkaufe, jetzt Paar, zum Aus- suchen	Ca. 300 Paar Herren - Socken , Flor wie Seide, in allen modernen Farben, die ich sonst bis 1.50 Mk. verkaufe, jetzt Paar, zum Aus- suchen
---	---

Im Ausverkauf befindet sich ein Posten von ca. **1000 Dutzend reinleinerer Taschentücher,**

gesäumt, mit ganz kleinen, kaum merklichen Webfehlern.
Diese Taschentücher verkaufe ich, regulär bis **8.00** Mark,
das Dutzend, **jetzt von Mk. 2.80** an.

Etwas Aussergewöhnliches:

Ca. 300 Paar einzelne Schläpfer in Seide und Makko mit kleinen Fehlern von 85 an.	Ca. 1000 weisse Stickerei - Untertaillen , nur Vorderschluss, ringsherum reich garniert, 90 an.
---	--

Beispiellos billig:

Ca. 400 Stück Russen - Kittel u. Spielanzüge die ich sonst bis 3.00 Mark verkaufe, jetzt 95 an.	Steppdecken in allen Farben, aus Resten gefertigt, — Grösse 150x200, — das Stück 5.65
---	---

Bunte Oberhemden,

mit festen Manschetten, aus gutem waschechem Perkal, nur dunkle Dessins, gewaschen und geplättet, Stück 1.95 Mk.	Halsweiten 36 - 43 cm mit losen Manschetten, aus bestem waschechem Perkal, nur helle Dessins, gewaschen und geplättet, Stück 3.95 Mk.
---	--

Beispiellos billig:

Leinen - Gardinen , letzte Neuheit, bunt, extra breit und lang mit Querbehang, die ich sonst mit 14.00 Mark verkaufe, jetzt Garnitur Mk. 6.85	Bettvorleger Bouklé-Gewebe, in allen Farben, nur so weit Vorrat, jetzt 1.35 Mk.
---	---

Eine hervorragende Gelegenheit zur Komplettierung von Braut - Ausstattungen

bietet sich wiederum dadurch, dass eine grosse Anzahl **ausrangierter Modelle eleganter Damenhemden, Nachthemden, Frisiermäntel, Matinées, Negligéjacken, Kombinationen, Beinkleider**, sowie **elegante Kissen, Kuverts** etc. zum Verkauf gestellt sind und **zumteil unterm dem Selbstkostenpreise** abgegeben werden.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Obige Artikel sind an diesen Ausverkaufstagen in meinem Geschäftslöke auf langen Tafeln ausgelegt und mit Notierung des früheren und jetzigen Preises versehen.

Umtausch findet nicht statt.

Telephonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Auswahlsendungen sind ausgeschlossen.

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
 7. Jan., 7. Apr., 7. Juli, 7. Okt., 7. Dez., 7. Jan., 7. Apr., 7. Juli, 7. Okt., 7. Dez., 7. Jan., 7. Apr., 7. Juli, 7. Okt., 7. Dez., 7. Jan., 7. Apr., 7. Juli, 7. Okt., 7. Dez.

Berliner Börse, 24. Juni 1913

Rechnungsätze: 1 Fr., Lire, Lev., Peseta: 80 Pt. — Ost. 1 n Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr., 0,81
 — 7 n Gold: 12 — 1 n Gold: 1,70 — 1 M. Banco: 1,50 — 1 Kr.: 1,12 — 1 Peso: 4
 — 1 Rubl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20 — 1 Doll.: 4,20 — 1 Lira: 20,40 M.
 Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5% n. n.

St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75

St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75

St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75
St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75	St. Pauli	93,75



Friedrich Hecker, Breitestr. 32.

Wegen vorgerückter Saison
 verkaufte Kostümstoffe sowie Anzugstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Damentuche und Kostümstoffe in allen Farben von **Mark 4,50** an.
 Anzugstoffe von **Mark 5,—** an.
Reste enorm billig!

Empfehle meine **Anfertigung nach Mass** von Herrengardern und englischen Damenkostümen, sowie **Reit- und Sportbekleidung** unter persönlicher fachmännischer Leitung in bekanntester Ausführung **zu herabgesetzten Preisen.**

Erleichtern Sie sich Ihren Umzug

und geben **Gardinen : Teppiche : Portieren** vor Beginn zur Reinigung. Kostenlose Abholung und Zustellung.

HERMANN SAWADE

Chemische Reinigungs-Werke und Färberei
 Thorn, Neustädt. Markt 22.

Paul Tarrey

Eisenschranke, Eismaschinen, Fliegenschranke, Fliegenglocken, Gartenmöbel, Rollschutzwände, Blumenfenstergitter, sowie sämtliche Gartengeräte empfielt billigst

Paul Tarrey, Telephon 138, Altstädter Markt 21.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner, Fernsprecher 345.
 Farben. Linerusta. Linoleum. Stuck.

Hannoversche Lotterie

133330
 50000
 20000
 10000

Ziehung am 4. und 5. Juli 1913. Hauptgewinn im Werte von 50000 Mk.

Kindermilch

von abfolot gefundenen Kühen, welche ständig unter tierärztlicher Aufsicht stehen und nur mit den besten Futtermitteln ernährt werden, wird in Flaschen direkt in die Wohnung geliefert.

A. Barschnick, Banfstr. 2, Tel. 588.

Mitesser

Büchsen, Pfeifen, Gesichtsmaske, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim tägl. Gebrauch der Mitesser

Stedenpferd- Carbol-Teer-Schwefel-Seife von Bergmann & Co., Raddeburg, a. Elbe 50 Pf. zu haben bei: J. M. Wendisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Leitz, Adolf Major, in Preußen: Apotheker David, in Schöneberg: Otto Wietner und E. Krüger.

Wagenräder

jeder Größe und Gestelle liefert billigst

Richard Reitmanski, Thorn, Brombergerstraße 110.

Bindegarn

für Nähmaschinen und Strohpresen, sowie

Treibriemen

empfehlen in jeder Art

Bernhard Leiser Sohn, Heiligegeiststr.

Hannoversche Lotterie

5084 Gewinne i. Werte v. Mark

Gnesener Pferde-Lotterie

3237 Gewinne i. Werte v. Mark

133330
 50000
 70000
 10000

Originallose à Mark 3.— Lose 50 Pf. 11 Lose aus ver-schieden. Tafel 5 M. (Porto u. Liste 80 Pf. extra.)

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrich-strasse 133a

Simbeerfart, Ririchfart, Zitronenfart

garantiert rein, empfielt pro ganze Tafel 1,25 Mk., pro halbe Tafel 70 Pfennig.

Carl Matthes, Englerstr. 70

Isidor Simon

Befohlungen, Reparaturen sowie Neuankfertigung von Schuhwaren jeglicher Art bei billiger, schnellster und sauberster Ausführung.

Befohlankart Schillerstraße 19.

Einheiten zum Kurszeit: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarischen sicherzustellen.

Von den über dem Markt notizierten Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 notizierten Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

